For ever young

Autor(en): **Bersier, Isolde**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-603098

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MAX SPRING

For ever young

Isolde Bersier

Die Oma rennt ins Fitnesscenter
zu bekämpfen ihre Zentner,
auch färbt sie sich die Haare blond.
Der Opa stylt sich nach James Bond.

Mutig schwingt er sich aufs Rad,
die Oma nimmt ein Schönheitsbad
mit Öl, die Falten zu bekämpfen,
doch lassen die sich nicht mehr dämpfen.

Sie betrachtet sich voll Sorgen,
am liebsten möchte sie schon morgen
etwas an sich liften lassen;
was sie sieht, ist schwer zu fassen:

Hängebusen, Schwabbelbauch,
wüste Warzen spriessen auch,
vom Gesichte ganz zu schweigen,
wo stets sich neue Falten zeigen.

Der Opa findet sich passabel,
ein bisschen Speck rund um den Nabel,
ein Embonpoint, fein ausgedrückt,
nun seine Leibesmitte schmückt.

Er fühlt sich munter, jung und fit,
dank Supradyn und Geriavit,
nimmt Vitamine und Hormone,
Testosteron statt Toblerone.

Manchmal hapert es beim Lieben,
der Arzt hat ihm Viagra verschrieben,
er findet die Pillen oft nicht mehr,
denn beim Gedächtnis hapert's sehr.

Öfters hat er noch Gelüste,
doch nicht auf Omas Hängebrüste,
eher auf die jungen Frauen,
er liebt es, ihnen nachzuschauen!

Auch fängt er an, online zu klicken,
da gibt's viel junges Fleisch zu blicken,
auf dem Internet pflegt er zu chatten,
ist der Alte noch zu retten?

Doch öfter plagt ihn nun die Gicht,
das Fleisch, den Wein verträgt er nicht,
da fühlt er sich sehr alt und krank,
doch gibt's die Oma, Gott sei Dank.

Sie tröstet, pflegt, kocht vegetarisch,
denn die Schmerzen sind barbarisch.
Wir gingen besser einmal kuren
anstatt wie Junge rumzuspuren,

meint die Oma klug und weise.
Ich glaub, wir planen eine Reise
zu einer guten Badekur,
da hat's zwar alte Leute nur.

Da haben alle Bauch und Falten,
da sind wir unter uns, wir Alten.
Nicht ewig blüht der Jugend Rose,
später kommt die Hüftarthrose.

Vorüber geht der Jugendwahn,
denn langsam wackelt Zahn um Zahn.
Etwas Mühe macht das Kauen
und vieles kann man nicht verdauen.

Der Jugendreiz vergeht so schnell,
Kukident wird nun aktuell,
es lichtet sich der Haare Pracht,
was auch nicht grade jünger macht.

Man wird zur alten Zitterpappel,
öfters hat man mal den Rappel.
Der Truthahnhals, das Doppelkinn,
das hat doch alles keinen Sinn.

Drum, Carpe Diem, pflücke den Tag,
solange man noch leben mag.
Denn Weisheit ist des Alters Waffe,
sonst ist man bloss ein alter Affe.